



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

269 (2.10.1939) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294699](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294699)

# Hitler-Freud-Banner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe

Nummer 269

9. Jahrgang

Mannheim, 2. Oktober 1939

## Graf Ciano beim Führer

### Mehrstündige Aussprache in Gegenwart von Ribbentrops

#### Der Außenminister des Duce begeistert begrüßt

Berlin, 1. Okt. (H-B-Funk.)

Der Führer empfing am Sonntagmittag um 18 Uhr 30 in der Neuen Reichskanzlei den Königlich Italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer mehrstündigen Aussprache, die in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop stattfand.

Am Abend gab Reichsaußenminister von Ribbentrop zu Ehren des italienischen Gastes ein Essen im kleinsten Kreise in seinem Haus in Dahlem.

Graf Ciano war am Sonntagmittag 17.35 Uhr in Begleitung des Cabinettschefs, Gesandten Anuso, und der Herren Marchese d'Alletta und Marchese Martini zu dem angekündigten Besuch auf Einladung der Reichsregierung in Berlin eingetroffen.

Die italienischen Gäste wurden auf dem Anhalter Bahnhof von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßt. Neben dem Königlich Italienischen Botschafter in Berlin, Altolico, waren Mitglieder der Reichsregierung und der Reichsleitung der NSDAP sowie weitere führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht erschienen.

Ferner waren die Mitglieder der Königlich Italienischen Botschaft, namhafte Vertreter des Fascho und der italienischen Kolonie anwesend. Außerdem hatten sich der Königlich Jugoslawische Gesandte in Berlin, Andric, und der Slowakische Gesandte in Berlin, Cernak, eingefunden.

Nach der herzlichen Begrüßung schritt Außenminister Graf Ciano mit Reichsaußenminister von Ribbentrop und Botschafter Altolico die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie der „H-Wehrmacht“ ab. Anschließend bog sich der Kö-

niglich Italienische Minister des Aeußern, begleitet vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, in das Gästehaus der Reichsregierung, wo Graf Ciano von dem Ober der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, empfangen wurde.

Die Bevölkerung Berlins, die in dichten Reihen die Anfahrtsstraßen umfäumte, bereitete Graf Ciano einen spontan begeisterten Empfang.

Direkt nach seiner Ankunft begab sich der Königlich Italienische Außenminister Graf Ciano zu einer Unterredung mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ins Auswärtige Amt.

#### Mussolinis Friedensplan

Eine Darstellung des „Avvenire“ (Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 1. Oktober.

Die römische Zeitung „Avvenire“ veröffentlicht anschießend an eine Würdigung der deutsch-russischen Vereinbarungen und ihrer politischen Folgen eine Uebersicht über den „Friedensplan des Duce“, der in drei aufeinander-

folgenden Stufen verwirklicht werden könnte, und zwar gemäß der Zeitung:

1. Feststellung der Solidarität aller nicht in den Krieg verwickelten und neutralen Staaten zur Einschränkung der Begrenzung des Krieges;

2. Waffenstillstand;

3. eine Konferenz für die Revision Versailles und zur Herstellung der Neuordnung in Europa.

Zu den deutsch-russischen Vereinbarungen schreibt die Zeitung: „England und Frankreich befinden sich jetzt vor dem äußersten Dilemma. Entweder einen verhandelten Frieden an der Westfront oder den Brand Europas! Dessen ganze Verantwortung nunmehr auf eine etwaige englisch-französische Friedensverweigerung zurückfallen würde! Von heute ab ist es England nicht mehr erlaubt, gegen Deutschland zu marschieren, ohne sich nicht früher oder später auch mit Russland messen zu müssen. Der Grenzpaß zwischen Berlin und Moskau verbindet andererseits Englands zweites Ziel, nämlich die Wiederherstellung Polens mittels eines Vernichtungskrieges gegen Deutschland.“

#### Saracoglu bei Mo'otow

Moskau, 1. Okt. (H-B-Funk.)

Wie verlautet, wurde der türkische Außenminister Saracoglu heute um 18 Uhr vom sowjetischen Regierungschef und Außenkommissar Molotow im Krenl empfangen.

#### Ministerrat in Rumänien

Bukarest, 1. Okt. (H-B-Funk.)

Am Sonntag hat in Sinalia ein Ministerrat stattgefunden, der sich mit der neuen Lage befahte.

#### Die „Friedensgefahr“

(Eigener Bericht)

rd. Berlin, 1. Oktober.

Der Beginn der Woche steht im Zeichen weittragender Entscheidungen. Am Samstag ist der Deutsche Reichstag zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung für die nun beginnende Woche zusammengerufen worden, Sonntagmittag traf der italienische Außenminister Graf Ciano in Berlin zu wichtigen Besprechungen ein. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß auch im Mittelpunkt dieser Besprechungen jenes Thema stehen wird, für das man auf demokratischer Seite in etwas zu großer Offenheit schon die Formulierung von der „drohenden Friedensgefahr“ gewählt hat.

Es ist in der Tat eine gewisse „Gefahr“ vorhanden, daß die Vernunft doch noch im letzten Augenblick die Oberhand gewinnt. Das Urteil der gesamten neutralen Welt zu den deutsch-russischen Vereinbarungen und zu dem in ihnen enthaltenen Bekenntnis ist so unmissverständlich, daß es jeder Regierung, die auch nur noch einen Schatten von Verantwortungsbewußtsein hat, schwer sein sollte, an ihm vorüberzugehen. Es versteht sich von selbst, daß unter diesen eindringlichen Stimmen, die zur Einsicht und zur Vernunft mahnen, die Stimme Italiens von einem besonderen Gewicht ist. Es ist daher auch nichts Außergewöhnliches, daß schon aus diesem Grunde dem Berliner Besuch des italienischen Außenministers eine außerordentliche Bedeutung beigegeben wird.

Mussolini hat erst kürzlich in seiner großen staatsmännischen Rede eine neue eindeutige Warnung an alle diejenigen gerichtet, die geneigt sein sollten, die Verantwortung für einen Vernichtungskrieg unter den europäischen Großmächten auf ihre Schultern zu nehmen. Die italienische Presse hat in der Zwischenzeit, insbesondere nach der Unterzeichnung der deutsch-russischen Vereinbarung, diese Warnungen täglich und stündlich wiederholt und dabei alle Zweifel darüber zerstreut, wie das italienische Volk vor allem über den historischen Ausgleich zwischen Moskau und Berlin denkt.

Nach gestern schreibt der „Messaggero“, daß Italien selbst absolut normale und denkbar freundschaftliche Beziehungen zur UdSSR unterhalte und daß die Spekulation Englands, Italien mit dem „Rindenschreck“ des Panlawismus zu drohen, ebenso „findeisch wie lachart“ sei. Man wird auf allen Seiten gut daran tun, die Ausführungen dieses italienischen Blattes auch bei allen „Zweifelfragen“, die sich aus dem Berliner Gespräch des italienischen Außenministers für verängstigte demokratische Gemüter ergeben sollten, ungrunde zu legen.

Das Bündnis der beiden Achsenmächte enthält bekanntlich einen ausdrücklichen Passus, in dem Konsultationen in allen Fällen vorgesehen werden, in denen gemeinsame Interessen berührt sind. Das Interesse, das nicht nur für Deutschland und Italien, sondern letzten Endes für alle Völker der Erde im Augenblick zur Debatte steht, ist die Erhaltung des europäischen Friedens, für den sich Italien ebenso klar ausgesprochen hat wie Deutschland und die Sowjetunion!

Es versteht sich von selbst, daß darüber hinaus nach dem Ende des polnischen Krieges sowie nach dem Abschluß der deutsch-sowjetischen Vereinbarungen das Erfordernis einer neuen direkten Fühlungnahme der Achsenmächte gegeben war, die nunmehr in Berlin stattfindet. An dem Rubel, mit dem die deutsche Bevölkerung den Außenminister des befreundeten faschistischen Italiens empfangen hat, und an der Herzlichkeit, mit der Graf Ciano in Berlin begrüßt wurde, kann das Ausland ermessen, wie tiefgeföhlt das deutsch-italienische Verhältnis ist und in welchem Ausmaß es ein starkes Fundament der europäischen Ordnung in dieser entscheidungsvollen Phase der europäischen Entwicklung bilden wird.

Italien hat durch seine Neutralität den schließlichen Beweis dafür geliefert, welchen Bahnsinn es bedeuten würde, den nunmehr liquidierten polnischen Krieg in einen allgemeinen europäischen Vernichtungskrieg ausarten zu lassen. Die Stellung Italiens, das

## Paris versucht den Ciano-Besuch zu bagatellisieren

Trotzdem ist man in Frankreich unsicher geworden / Der Eindruck der deutsch-russischen Solidarität

1. Okt. (Sig. Drahtber.)

Die Bedeutung des Berliner Aufenthaltes des Grafen Ciano wird in Paris sichtbar bagatellisiert. Man sagt, Italien wolle sich nur über die Tragweite der Moskauer Verträge informieren. Trotzdem ist erkennbar, daß diese Reise die Unsicherheit verstärkt hat.

Im übrigen scheint man sich von dem ersten Schreck über die deutsch-russische Solidarität erholt zu haben. Die Blätter schreiben wie auf Kommando optimistische Vektorisfel. „Ordr“ deutet vorsichtig an, daß die Sowjetunion und Italien vielleicht doch an der „Friedensoffensive“ stärker interessiert sein könnten, als bisher angenommen worden ist. Von politischen Kreisen wird auf eine frühere amtliche Erklärung verwiesen, nach der der Wille Englands und Frankreichs, die „Beherrschung Europas durch Deutschland zu verhindern“, unverändert fortbestehen bleibe.

#### Vorsichtige Kommentare in London

(Von unserem Vertreter)

Bö, Amsterdam, 1. Oktober.

Die Reise des italienischen Außenministers nach Berlin wird in der englischen Presse sehr vorsichtig kommentiert. Reuters diplomatischer Korrespondent schreibt, daß der Besuch in Berlin mit Interesse ausgenommen worden sei.

Im „Observer“ fordert Garvin äußerste Kraftanstrengung, um zu einer vollkommenen Ueberlegenheit Englands in der Luft zu kommen. Allerdings verzäumt Garvin, in diesem Hinweis zu sagen, wie diese Ueberlegenheit erreicht werden soll.

#### Belgrad begrüßt

#### Mussolinis Friedensbemühungen

Der Balkan hinter Italien

Belgrad, 1. Oktober (H-B-Funk)

„Samoupravna“, das Zentralorgan der von Ministerpräsident Zvetkowitz geführ-

ten Jugoslawisch-Katholiken Gemeinschaft, leitet Artikel über das Verhältnis Italiens zu Jugoslawien. Die neutralen Staaten des Balkans hätten die Haltung Italiens mit Befriedigung begrüßt. Sie freuen sich, daß Italien die mühselige Aufgabe ... mittlers übernehmen wolle.

Jugoslawien seinerseits, fährt das Blatt fort, habe immer eine Friedenspolitik betrieben. Gegenüber Italien habe es heute volles Ver-

trauen und wünsche mit ihm immer auf derselben Linie der Freundschaft und Solidarität in den Bemühungen um die Erhaltung des Friedens zu bleiben. Nach glücklicher sei Jugoslawien darüber, daß sich mit ihm auch die übrigen Balkanstaaten in jenem Lager befänden, an dessen Spitze das von einem Staatsmann vom Range Mussolinis geführte Italien stehe. Das Blatt schließt: „Italien kann mit der vollen moralischen Unterstützung des Balkans rechnen.“



Die Unterzeichnung in Moskau

Als Ergebnis der Moskauer Besprechungen wurde vom Reichsaußenminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und vom Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare und Außenkommissar Molotow im Krenl eine gemeinsame politische Erklärung und der Freundschaftsvertrag zwischen der Reichsregierung und der Regierung der UdSSR unterzeichnet. Unser Bild zeigt Reichsaußenminister v. Ribbentrop während der Unterzeichnung. Links neben ihm der sowjetische Botschafter in Berlin Schkarszew, dahinter (von rechts) Stalin, Außenkommissar Molotow und der Generalstabschef der sowjetrussischen Armee Saporosnikow. (Scherl-Bilderdienst-Helmuth-Laux-M.)

# Italiens Haltung - keine Möglichkeit zu Zweideutigkeiten

Europas geschichtliche Woche begann / Bedeutsame Äußerung des „Messaggero“

DNB Rom, 1. Oktober.

Die Berliner Reise des Außenministers Graf Ciano und die Einberufung des Reichstages für die erste Oktoberwoche sind die außenpolitischen Hauptthemen der italienischen Sonntagspresse, die in diesem Zusammenhang betont, daß sich die kommende Woche als eine Woche von außerordentlicher Bedeutung, vielleicht als eine geschichtliche Woche für Europa, ankündigt. Mit der Klärung des Widerstandes der polnischen Hauptstadt sehe Deutschland die kriegerischen Operationen an der Ostfront als beendet an und begede durch eine siebentägige Besetzung in feierlicher Weise das Ende des polnischen Krieges.

Die große Bedeutung des deutsch-russischen Freundschaftsabkommens wird vom „Messaggero“ eingehend gewürdigt. Dabei werden die Wandlungen der Welt demokratisierung und die Moskau-Abkommen hervorgehoben, wie das angeführte Blatt betont, bei der gegenwärtigen europäischen und Weltlage einen Faktor von ungleich größerer Bedeutung, was nicht zuletzt die Furcht und Besorgnis im Lager der Feinde Deutschlands und Russlands klar beweisen. Das Abkommen stellt das Scheitern des gegen Deutschland gerichteten Einheitsplans dar. Man kann nicht mehr im Ernst von einer Blockade sprechen, da Deutschland sich die direkte Nachbarschaft sowie Beziehungen allerartiger politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit

mit einem Staat gesichert hat, der räumlich unbegrenzt ist und einen unerlöschlichen Reichtum an Lebens- und Kriegsmitteln aufweist. Eine Blockade, an der Russland nicht teilnimmt, stellt nicht mehr den von den Einreisern erhofften „eisernen Ring“ dar.

Englands und Frankreichs verzweifelte Versuche, Moskau vor ihren Karren zu spannen, hätten dem Zweck gedient, Russland zu einem aktiven antideutschen Element des Konflikts zu machen und seien gewiß nicht dazu bestimmt gewesen, Sowjetrußland unantäglich den europäischen Grenzen fernzuhalten. Damals habe man allerdings in einem russischen Eingreifen keine Bedrohung der europäischen Kultur gesehen. Wie könne man aber heute hieron im Ernst sprechen, da Russland ein Abkommen mit Deutschland schließt und nur, weil Russland sich mit Deutschland verbündet? Wenn England und Frankreich gewiß gewesen seien, daß die Kultur nicht in Gefahr war, als sie großzügige Angebote machten, um mit Moskau Fühlung zu nehmen, hätten sie auch keinen Grund, sich heute alarmiert zu zeigen.

Der deutsch-russische Pakt so fährt das Blatt fort, verlagert in härtester Weise das Kräfteverhältnis zwischen den Kriegführenden, und zwar in Bezug auf Waffen und Truppen, in Bezug auf die Bevölkerungen, die produktiven Kräfte und die von der Natur gegebenen Hilfsmittel. Hier liegt der Anknüpfungspunkt der neuen Situation und ihn müsse man beachten. Italiens vollkom-

men klare Haltung lasse keine Möglichkeit zu Zweideutigkeiten zu. Auch die Beziehungen zwischen Italien und Russland seien und blieben absolut normal, das heißt, wirksam und tätig.

## Mussolini über die Aufgaben der Miliz

DNB Rom, 1. Oktober.

Mussolini hielt am Samstag im Palazzo Venezia einen Appell der Politischen Leiter von Genoa ab. In einer kurzen Ansprache behandelte er die der Partei im gegenwärtigen Augenblick aus politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zukommenden Aufgaben. Die Partei sei der Träger der Revolution, das Rückgrat des Regimes und die Triebfeder nicht nur der politischen sondern jeder nationalen Tätigkeit. Was die Miliz betreffe, sagte Mussolini weiter, so bleibe sie nach wie vor die bewaffnete Schutztruppe der Revolution. In den Kriegen in Afrika und Spanien habe sie viele blutige Opfer dargebracht und erfülle in wirksamer Weise die ihr im Rahmen der Landesverteidigung gestellten Aufgaben. Ihre 142 Bataillone seien von jetzt ab dem Heer als ein organisatorischer Teil eingegliedert und würden fortarbeiten, die Bande aufrichtiger und brüderlicher Kameradschaft zwischen diesen beiden, die gleichen heiligen Aufgaben der Verteidigung und des Schutzes des Vaterlandes erfüllen die Wehrkräfte immer enger zu gestalten. Der Rapport schloß mit einer eindrucksvollen Zueignung für den Duce.

selbst eine lange Reihe unbefriedigter Restforderungen zu erheben in der Lage ist und das vor allem aus eigener Erfahrung den Vernichtungswillen Englands kennengelernt hat, ist schon aus diesem Grunde ungeneigt stark und vor allem moralisch unanschäulich.

Zusammen mit den 250 Millionen Deutschlands und der Sowjetunion ist diese Position des europäischen Friedens ein Bollwerk, an dem sich die Deber und Einkreiser, die ein neues sinnloses Völkermorden wollen — selbst wenn sie zu ihrem Ziel gelangen sollten —, den Schädel einrennen werden.

Es ist in diesem Augenblick in der Tat eine ernste Friedensgefahr am europäischen Horizont aufgebrochen. Die Völker selbst und nicht zuletzt die Völker Englands und Frankreichs wollen nicht den Krieg, sondern den Frieden! Es wird in diesen Tagen und Stunden aber darauf ankommen, jede einzelne Stimme festzubalten, die sich für den Frieden und die sich für ein neues Völkermorden ausspricht. Es wird in jedem einzelnen Fall darauf ankommen, die Geschichte und für alle Zukunft festzuhalten, wo der Gehanke einer Gesamtregelung der europäischen Streitfragen positiv aufgenommen wurde und wo man einer drohenden „Friedensgefahr“ mit einer wahrhaftigen Hege neuer höherer Vorkommnisse begegnen zu müssen glaubte.

Wenn die Entscheidung gefallen ist, so wird Europa aufatmen können — oder es wird wissen, wo die Verbrecher sitzen, die in ihrer kranken wahnsinnigen Verblendung den größten Anschlag auf die Wohlfahrt der Menschheit zu unternehmen wagten!

## Daladier sagt Kammer Sitzung ab

ib. Genf, 1. Oktober.

Die ausländische Kommission der Kammer und des Senats haben Daladier je eine Frage vorgelegt und um rasche Beantwortung ersucht. Nach einigem Zögern hat sich Daladier entschlossen, am Mittwoch vor der Kammerkommission und am Freitag vor der Senatskommission zu antworten. Dagegen ist die Auflösung der Kammer abgelehnt worden, die die Schlußsitzung der Sitzungsperiode sein sollte.

## Schlechte Frachtdörse in London

H. W. Kopenhagen, 1. Okt. (Eig. Drahtb.)

Die Londoner Frachtdörse war am Samstag auf Grund der deutschen Seekriegsmaßnahmen recht schlecht. Es herrschte große Nachfrage nach Tonnage, aber der Geschäftsgang war träge, da es für England immer schwieriger wird, seine Tonnage zu verschiffen.

## Italiens Ueberseeverkehr wieder normal

ht. Rom, 1. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Nach der Unterbrechung des italienischen Ueberseeverkehrs in der ersten Septemberhälfte nimmt der Verkehr auf den großen italienischen Linien allmählich wieder ein normales Gepräge an. So sind allein dieser Tage in Neapel, Genua und Triest große italienische Passagierdampfer aus Nordamerika, Ostafrika, Südamerika und Ägypten eingetroffen. Auch die Ausreise aus italienischen Häfen in die genannten Gebiete geht wieder völlig schiffsplanmäßig vor sich.

## Belgisches Seegericht gegen britische Lügen

Mü. Brüssel, 1. Oktober. (Eig. Bericht.)

Das Antwerpener Seegericht hat am Samstag seinen Spruch in der Angelegenheit des Unterganges des belgischen Dampfers „Aler von Oydal“ gefällt, der am 15. September im Kanal gesunken ist. Das Londoner Seegericht hat festgestellt, daß weder von dem Kapitän noch von den Offizieren oder den übrigen Besatzungsmitgliedern des Schiffes die geringste Spur von einem Torpedo oder einem U-Boot-Schrothor wahrgenommen worden ist, daß vielmehr die gesamte Besatzung der Ansicht ist, der „Aler von Oydal“ sei auf eine Mine gesunken. Damit ist also wieder eine der englischen Lügen aufgeklungen.

## Einheitlicher japanischer Oberbefehl

Schanghai, 1. Oktober.

General Risio übernahm am Sonntag in Kanton den Oberbefehl über sämtliche in China kämpfenden japanischen Truppen, die damit erstmalig seit Konfliktsbeginn einem einheitlichen Oberkommando unterstellt sind. In einer Erklärung wies General Risio darauf hin, daß die Einrichtung eines Hauptquartieres notwendig gewesen sei, um die anti-japanische Regierung in Tschungking endgültig zu vernichten. Umfangreiche militärische Operationen seien in Mittelschina bereits im Gange, um den Sturz Tschungking zu beschleunigen.

## Eisenbahnunglück in Argentinien

Buenos Aires, 1. Okt. (SB-Funk.)

In der Provinz Cordoba fuhr in der Nacht zum Sonntag ein Schnellzug in voller Fahrt auf einen Güterzug auf. Verschiedene Waggons wurden halb zerstört und ineinandergeklümpert. Dabei sind fünf Tote, 15 Verletzte und 30 Schwerverletzte geborgen worden. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. Die schwierigen Bergungsarbeiten dauern an.

Gefängnis für Pariser Medaillenteure. Drei Medaillenteure eines Pariser Standblattes sind wegen eines Artikels, in dem sie Propaganda für die Abtreibung machten, zu Gefängnisstrafen von 1-2 Jahren verurteilt worden.

# Belgien: „Die Friedensoffensive entwickelt sich“

Einkreisungsfront zerbröckelt / Brüsseler Stimmen zur Lage

Mü. Brüssel, 1. Okt. (Eig. Drahtb.)

In den Brüsseler politischen Kreisen glaubt man übereinstimmend, daß die endgültige Entscheidung — „Krieg oder Frieden“ — nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Den Besprechungen des italienischen Außenministers in Berlin wird dabei größte Bedeutung beigemessen. Sein Berliner Aufenthalt sieht im Mittelpunkt des Interesses. Die Blätter veröffentlichen Schlußsätze wie: „Die Friedensoffensive entwickelt sich“.

„La Libre Belgique“ bringt in einem Leitartikel folgende Ueberschrift über den Verlauf der militärisch-politischen Front: „Die erste Phase der militärischen Operationen ist gekennzeichnet durch den überwältigenden Triumph der Armee des Reiches in Polen. Ihr Erfolg hat die optimistischsten Voraussetzungen, selbst die deutscher Kreise, übertrifft. Es wäre vergeblich, ihr Ausmaß zu bestreiten. Die deutsche Kriegsmaschinerie stellt 1939 eine ungeheure Macht dar. Auf politi-

ischem und diplomatischem Gebiet ist die Neutralität das allgemeine Stichwort. Von der sogenannten „Friedensfront“, die Rumänien und die Türkei einschließen sollte, scheint nicht mehr viel zu bestehen. Der politische und diplomatische Aspekt der internationalen Krise ist jetzt bederrsch von der Rolle, die die Sowjetunion spielt. In Wahrheit haben sowohl Deutschland wie Russland einen bemerkenswerten Erfolg davongetragen. Dem Führer ist es dank der Verhandlung mit Moskau gelungen, die Einkreisungsfront zu sprengen. Der Pakt mit Moskau ist ein bedeutender Trupf.“

## „Entscheidung bei den Westmächten“

Ungarische Stimmen zum Ciano-Besuch

v. M. Budapest, 1. Oktober.

Der Besuch des Grafen Ciano in Berlin steht im Mittelpunkt der ungarischen Sonntagspresse.

# 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Uebergabe von Warschau und Modlin geht planmäßig vor sich

DNB Berlin, 1. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Osten geht die Uebergabe von Warschau und Modlin planmäßig vor sich. Im Westen war das feindliche Artillerie-

feuer in der Gegend von Saarbrücken hörbar. Sonst keine nennenswerte Kampfaktivität. Im Westen wurden zwei französische und zehn britische Flugzeuge, über der Nordsee zwei britische Kampfflugzeuge zum Absturz gebracht. — Wir verloren zwei Flugzeuge.

# Vor dem Auszug der Warschauer Besatzung

Ueberall ist Ruhe eingelehrt

Vor Warschau, 1. Okt. (PA) (SB-Funk.)

Dieser Frieden ist an der vordersten Front eingelehrt. Wo vor wenigen Stunden noch erbittert um jeden Fußbreit Boden gekämpft wurde, stehen sich heute die deutschen und die polnischen Truppen frei gegenüber. Alle haben sie feste Vitruas besogen und nur wenige Nachposten zeigen davon, daß hier eigentlich die Kampflinie verlaufen ist.

Die Aufräumungsarbeiten auf polnischer Seite haben mit Macht eingesetzt. Ueberall sind die Polen dabei, Straßenpforten zu beseitigen. Wo gestern noch ungeschützte Straßenbahnhöfe, tiefe Erdwälle und Baumstämme den Vormarsch der deutschen Truppen verstopfen sollten, ist jetzt die Straße wieder befahrbar gemacht. Nur noch große Mengen Raub und kleine Erdwälle zeugen von den Hindernissen. Schwierigkeiten machen noch die zahlreichen Bodensensfelder, die mit weichen Tafeln oder Bändern abgegrenzt sind. Vorsichtig werden die Minen ausgegraben oder aber auch mit Schüssen zur Explosion gebracht. Da und dort werden auch schon Trichter, die von Artilleriegeschossen herrühren, zugehüllt, und zahlreiche

Strassenbahnbrüche, die gestern noch auf den Boden herabgingen und eine Gefahr für den Verkehr bildeten, sind bereits entfernt.

Auch das Leben innerhalb der Einwohnerstadt beginnt bereits normale Bahnen anzunehmen. Der Rückstrom der Flüchtlinge ist fast schon beendet, und sie sind in ihre Wohnungen zurückgekehrt. Manches Heim, besonders die Häuser, die in der Nähe der Forts liegen, haben bei der Beschießung etwas abgenommen. Was wir aber sofort feststellen können, ist die Tatsache, daß zahlreiche Wohnungen von auf dem Rückwege befindlichen Polen ausgeplündert worden sind. Wäß hat es in manchen ausgehoben, und was mitnehmenswert schien, haben polnische Räuber mitgehen lassen.

Zahlreiche Geschäfte haben wieder ihren Betrieb aufgenommen, abgesehen von den jüdischen, deren Inhaber fast alleamt das Weite gesucht haben. Hier und da, vor allem vor Lebensmittelgeschäften, sehen wir lange Schlangen von Wartenden. Es wird noch einige Zeit dauern, bis die normale Versorgung der Stadt mit Nahrungsgütern sichergestellt sein wird, jedoch arbeiten alle beteiligten Stellen jetzt schon mit Nachdruck, diese Zeit so kurz wie möglich zu verkürzen.

# Auch Lettlands Außenminister reist nach Moskau

Riga beschließt Ueberprüfung der lettisch-sowjetrussischen Beziehungen

Riga, 1. Okt. (SB-Funk.)

Wie amtlich mitgeteilt wird, trat unter Leitung des Staatspräsidenten Ulmanis das lettische Ministerkabinett am Sonntagnachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

Nach einem Bericht des Außenministers über die am 28. September in Moskau abgeschlossenen Verträge zwischen der Sowjet-Union und Ostland und der Sowjet-Union und Deutschland gelangte das lettische Ministerkabinett zu der Schlußfolgerung, daß diese Verträge so

weltgehende Veränderungen in die politische Lage Osteuropas gebracht haben, daß auch Lettland sich zu einer Prüfung seiner außenpolitischen Beziehungen veranlaßt sieht. In erster Linie müsse eine zusätzliche Klärung seiner Beziehungen zur Sowjet-Union erzielt werden.

In diesem Zweck beauftragte die Regierung den lettischen Außenminister Wunters, sich unverzüglich nach Moskau zu begeben, um in unmittelbare Fühlung mit der Sowjetregierung zu treten. Der lettische Außenminister wird bereits am Montag aus Riga abreisen.

# Moskau im Zeichen des Auslandsechos

DNB Moskau, 1. Oktober.

Von der sowjetischen Presse erscheint am Sonntag wegen des Ruhetages am Samstag nur die „Pravda“. Sie räumt weiter dem Auslandsecho zum deutsch-sowjetischen Vertragswerk einen großen Platz ein. Die deutschen Pressestimmen zum Abschluß der deutsch-sowjetischen Freundschaftsverträge finden dabei besondere Beachtung. Weiter sind Neuheiten estnischer, lettischer, schwedischer, dänischer, türkischer und anderer Zeitungen zum gleichen Thema angeführt.

Die Meldungen über die Rückkehr des Reichsaussenministers von Ribbentrop nach Berlin, über die Einberufung des deutschen Reichstages und über den Besuch Cianos in Berlin werden besonders hervorgehoben.

„Ja h  
Gespi  
eine  
anneh  
Wirt  
ählt  
land  
„In  
ruffis  
orient  
„Dann  
1922, d  
durch  
trag tra  
mals b  
einen R  
das Re  
nahm u  
Aufträge  
beteiligt  
noch a  
dustral  
alles. E  
großen  
schen Lo  
getriebe.  
Industri  
Geschäfte  
schon ein  
berzuste  
Schäfts  
wurden  
Russen  
die in  
Wachst  
100proz  
beschäft  
„Habe  
Beschle  
„Ja, b  
ein Bed  
Befehlge  
Russen  
man ihr  
Ueberbr  
da schre  
seits sein  
„Im  
Deutschla  
„Rein,  
Jahren  
träge so  
deutsche  
rigen Za  
jener Jo  
Russenau  
Wirtsch  
Aus n  
mit Sor  
war in  
den Am  
USA s.  
von der  
in Kultu  
große  
noch son  
ein bis  
sen keine  
saken.  
schlechte  
und US  
sonderl  
Großbrit  
während  
waren  
Abbruch  
schen der  
sich in  
geschäft  
200-Mil  
Mit b  
traues,  
Millionen  
und wäl  
Millionen  
nellen  
östlichen  
den und  
Teile se  
erhoffen.  
„Man  
kärte der  
Kreisen  
schen den  
verhält  
Millionen  
er stellt  
Darüber  
lung ein  
ren für  
Rustland  
die Russ  
Bare ta  
werden r  
aus vor  
2 Jahre  
net, wä  
auf lang  
Eine ho  
„Hat  
den Zahl  
lich verg  
„Es b  
füllung  
ter entw  
wie bist  
hauptfä  
vorliegen  
lands lö  
seits sch  
kommen.  
f ch i e n

Gespräch mit 'einem Wirtschaftsführer

„Sowjetrußland braucht schwere Maschinen“

Auswirkungen des Handelsvertrages / Warum 20 Millionen Differenz? / Am Beginn einer neuen Wirtschaftsepode

Mit dem Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Handelsvertrages und der erweiterten Wirtschaftsplanung treten beide Staaten wieder in eine Phase normaler Wirtschaftsbeziehungen ein...

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 1. Oktober.

In den Jahren vor dem Kriege war der russische Import sehr stark nach Deutschland orientiert... „Dann kam der Krieg und nach ihm, im Jahre 1922, die Wiederaufnahme der Beziehungen durch den Rapallo-Vertrag...“

100prozentig mit Russenaufträgen beschäftigt

„Haben eigentlich die Russen damals ihre Wechsel vollständig eingelöst? ... Ja, die Russen haben alles bezahlt. Wenn ein Wechsel geplatzt wäre, wäre das ganze Bestellschiff zusammengeklappt...“

Wirtschaftliche Zwischenstationen

Aus mancherlei Gründen kam das Geschäft mit Sowjetrußland dann zum Stocken. Es war in Moskau fast eine Mode geworden, bei den Amerikanern zu bestellen... „Am ganzen war also das Geschäft für Deutschland nicht schlecht?“

200-Millionen-Kredit auf lange Frist

Mit dem Abschluß des neuen Handelsvertrages, der unsererseits einen Kredit von 200 Millionen vorsieht, während die Sowjetrussen uns während derselben Vorkriegszeit für 180 Millionen Waren liefern... „Man wundert sich im allgemeinen, so erzählt der Wirtschaftler...“

Eine hochentwickelte Industrie

„Hat sich nun das Russengeschäft gegenüber den Jahren vor der Machtübernahme wesentlich verändert? ... Es hat sich natürlich im Rahmen der Erfüllung des russischen Fünfjahresplanes weiter entwickelt...“

motoren usw. Während man früher den Russen ein jedes Teil, das sie für die Industrialisierung brauchten, liefern mußte, sind sie heute imstande alles selbst herzustellen...

Neue Technik der Auftragsübermittlung

So liefert Deutschland z. B. Dampfmaschinen, die Rußland allerdings nicht nur in genügender Menge selbst herstellt, während man in der

UdSSR den dazugehörigen Generator, die Kuppelung usw. baut. Man hat sich in nicht informierten Kreisen Deutschlands sicher über den langen Kredit gewundert... „In früheren Jahren haben doch viele deutsche

Weddigens Geist lebt bei unseren Matrosen weiter

Wie die „Courageous“ torpediert wurde / Ein deutscher U-Boot-Mann erzählt

Von Berichterstatter Hans Kreis

DNB...., 1. Oktober.

Am 17. September 1939, etwa 20 Uhr, besegelten mehrere Torpedoschiffe, die in kurzer Folge die Kohle eines deutschen U-Bootes verteilten, das Schiff des 22500 Tonnen großen englischen Flugzeugträgers „Courageous“.

Ueber seine Erlebnisse bei diesem ersten Angriff auf ein großes englisches Kriegsschiff und den hereinragenden Wasserbombenangriff durch die feindlichen Zerstörer berichtet ein Augenzeuge der deutschen U-Boot-Verfassung folgendes:

„Am stolzesten Augenblick der Jagdfahrt unseres Bootes, als die entscheidenden Torpedoschiffe unsere Kohle verteilten, stand ich als Geschützoberführer am vorderen Tiefenruder. Die genaueste Bedienung dieser Ruder, ober- und veränderlicher, Steuerleinrichtung ist mit von ausschlaggebender Bedeutung gerade beim Abschleichen eines Torpedos...“

Ich wußte genau, um was es diesmal ging, war bis zum äußersten auf die peinlich genaue Ruderhaltung eingestellt und wartete mit einer fast unerträglich hohen Spannung auf die Befehle meines Kommandanten, der den Gezer im Schrottr genau eingepreßt hatte und dann mit einer durch den Ernst der Stunde besonders hörbar verhaltenen Stimme den Befehl gab: „Echt es Rohr — los!“

Soldaten — aus dem Osten zurück

Sie schliefen mit entschärfter Waffe in Polen

Wieder rollen die Truppentransporte / In Berlin: Maschinenwechsel

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 1. Oktober.

Der Feldzug in Polen ist beendet. Aus dem Osten rollen jetzt die Truppen zurück durchs Reich. Kaum einen Monat nachdem sie zur Sicherung der deutschen Grenze deutsche Soldaten in bedrohliche Land bedrängten... „Es ist bereits Abend geworden...“

„Aufenthalt! Wiedersehen! Mag!“ Eine Frau erzählt uns: Sie war gerade in der Küche beschäftigt, da kam ein Eilbote mit einem Telegramm. Zuerst bekam sie einen mächtigen Schreck, aber dann tat sie vor Freude fast einen Luftsprung... „Komme durch Berlin, Aufenthalt, Wiedersehen! Mag.“

„Aufenthalt! Wiedersehen! Mag!“ Eine Frau erzählt uns: Sie war gerade in der Küche beschäftigt, da kam ein Eilbote mit einem Telegramm. Zuerst bekam sie einen mächtigen Schreck, aber dann tat sie vor Freude fast einen Luftsprung... „Komme durch Berlin, Aufenthalt, Wiedersehen! Mag.“

Endlich gegen sechs Uhr heißt es: der Zug ist im Anrollen, eine halbe Stunde noch, dann... Bahnbeamte geleiten uns zwischen den Schienen zum Halteplatz. Der Himmel ist grau, es dämmert bereits.

Ein Bahnbeamter erzählt uns, daß sein Bruder in dem Regiment sei, das wir erwarten, er habe seit vierzehn Tagen nichts von ihm gehört... „Gleich, gleich, nur noch wenige Minuten!“

Hier: Gefreiter Müller

Zwei Lichter tauchen auf. „Zurücktreten!“ rufen die Beamten. Die Bremsen schreien, der Zug stoppt! „Hallo! Hier!“ Vom Ende des Zuges kommen die Stimmen. Da reißt sie auch schon die Türen auf. „Hier, Gefreiter Müller!“

Ein Fragen und Erzählen... „Daß ich doch mal anschauen. Wie seht ihr denn aus? Wischen fröhlich im Gesicht, was?“

Am schlimmsten: die Dachschützen

Wir ziehen einige Soldaten beiseite... Sie



Die Standarte des Begleitbataillons des Führers. Nach Rückkehr des Führerhauptquartiers von dem östlichen Kriegsschauplatz wurde aus den Einheiten der Wehrmacht, die bei den Frontfahrten des Führers den militärischen Schutz übernommen hatten, das Begleitbataillon des Führers aufgestellt... (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ingenieure in der UdSSR die Sowjetrussen bei ihren großen Bauten beraten. Wie ist das heute?

„Die technische Beratung, die wir durchführten, ist in den Jahren 1928/30 abgelaufen. Es wird sich jedoch langsam wieder einführen, daß deutsche Ingenieure und Handelsvertreter nach der Sowjetunion gehen...“

Entlastungen für unseren Markt

„Man hört vielfach, daß dieser Vertrag der Beginn einer neuen Wirtschaftsepode sei!“

„Das kann man nicht bestreiten. Zwar wird dieser Vertrag wohl nicht ausreichen, um in Sowjetrußland bedeutende neue Industrien zu schaffen...“

Zusammenfassend kann man also sagen, daß die seit Generationen bestehenden und naturgegebenen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Nachbarländern Deutschland und Sowjetrußland wieder auf eine normale Basis der wirtschaftlichen Zusammenarbeit gebracht worden sind... Gerhard Regelin

Gerhard Regelin

gehörten zur Nordarmee, die von Ostpreußen her kam. Sie haben vor allem m a r t i e r e n müssen. An manchem Tag über 50 Kilometer. Die Panzer hatten die feindlichen Linien ja bereits am zweiten Tag durchbrochen... „Trompetensöhne! Der Aufenthalt ist beendet...“

„Gefschlagen, ehe der Krieg begann“ Im übrigen war die Ueberlegenheit der deutschen Waffen so groß, daß der Krieg eigentlich schon am ersten Tage entschieden war... „Trompetensöhne! Der Aufenthalt ist beendet...“

„Gefschlagen, ehe der Krieg begann“ Im übrigen war die Ueberlegenheit der deutschen Waffen so groß, daß der Krieg eigentlich schon am ersten Tage entschieden war... „Trompetensöhne! Der Aufenthalt ist beendet...“

„Gefschlagen, ehe der Krieg begann“ Im übrigen war die Ueberlegenheit der deutschen Waffen so groß, daß der Krieg eigentlich schon am ersten Tage entschieden war... „Trompetensöhne! Der Aufenthalt ist beendet...“

„Gefschlagen, ehe der Krieg begann“ Im übrigen war die Ueberlegenheit der deutschen Waffen so groß, daß der Krieg eigentlich schon am ersten Tage entschieden war... „Trompetensöhne! Der Aufenthalt ist beendet...“

Rudolf Heß' Dank an die deutsche Mutter

Wieder wurden deutsche Frauen mit dem Ehrenkreuz der Mutter ausgezeichnet

DNB Berlin, 1. Okt.

Den ergreifenden Höhepunkt der Sendungen des großdeutschen Rundfunks am Erntedanktag bildete Sonntag vormittag die „Stunde der deutschen Mutter“...

Der Reichsminister führte aus:

Deutsche Frauen! Deutsche Mütter!

Am Ende des großen Feldzuges im Osten gedenkt er heute das deutsche Volk. Es gedenkt seiner im Reichen eines Sieges, der von entscheidender Bedeutung ist für die Zukunft unseres Reiches.

In den Ehrenkreuzen, mit denen heute erneut kühner Mütter in allen Ecken des Reiches ausgezeichnet werden...

Der Dank gilt zuerst den Müttern, die ihre Kinder Deutschland gaben. Sie schenken damit dem Reich die Grundlage seines Seins und seiner Größe.

Um so mehr ist der Mann verpflichtet, wenn das Leben der Mütter und der Kinder durch Feinde bedroht wird, sein Leben einzusetzen zum Schutze derjenigen, die ihr Leben nicht selbst zu verteidigen vermögen...

Würdig eines alten Soldatenvolkes

Wir wissen aber auch, daß sie bei aller Sorge als deutsche Mütter und deutsche Frauen stolz sind auf die Söhne und Männer, die angezogen sind zum Schutze der Nation...

Ein Millionenheer wurde vernichtet

So schwer das Opfer für die einzelnen Angehörigen ist: immer wieder wollen wir uns glücklich und dankbar vor Augen halten: Die Zahl der Gefallenen, Verwundeten und Vermissten im Kriege gegen Polen ist gering im Verhältnis zum Erfolg...

Deutsche Mütter, vergeht es nie: der Wille und die Energie des Führers waren es, die vielen Hunderten eurer Söhne Leben und Gesundheit erhalten haben.

2. Fortsetzung

hende Mechanisierung der deutschen Wehrmacht durchsetzte, der immer mehr Panzertuppen zu schaffen defahl.

Er war es, der einem scheindarben „Unmöglich“ immer wieder ein eisernes „Es muß“ entgegensetzte. Und sein Wille war es, der die Dünkel im Westen entstehen ließ.

Milliarden zum Schutze der Nation

Der Führer wußte, warum er seine ganze Willenskraft daranzog, in kürzester Frist die stärkste Wehrmacht der Welt entstehen zu lassen.

Wir wissen freilich, daß die Tatsache der so geringen deutschen Verluste im polnischen Feldzug den Schmerz derjenigen nicht vermindert, denen das Schicksal den Witz abgefordert hat.

Viele Mütter haben Söhne im Feld — die sie im Weltkrieg geboren —, alle zwanzig- bis fünfundsiebzigjährigen jungen Soldaten kommen aus diesen Jahren.

Ein Märchen ein Vogel ein Nest

HEITERER ROMAN v. RICHARD BLASIUS

„Ja, nein — auch nur vor 'nem Rädel,“ gelaugt der Hauptentwässer.

„Gleichen Bitterlich durchfuhr ein Blitz. Sie schrie zusammen und stand wie betäubt da, nicht fähig zu reden, nicht imstande, sich zu bewegen.“

„Na, was haben Sie denn plötzlich?“ fragte Stevenson arglos.

„Ooooh!“ Ein Seufzer entrang sich dem Unterarme Bitterlich, ein Seufzer, dessen Klangfarbe die ganze moralische Empörung malte, die jetzt in ihr wach geworden war.

Stevenson stand im Korridor und zog ein dummes Gesicht. Erst allmählich erriet er die Gedankengänge der Frau Bitterlich.

„Gegen Mittag fand Stevenson am Schlageterplatz, um mit der Strohenbahn nach Zollewitz zu fahren. Er blickte auf der Walfahrt hin und her.“

„Na so was!“ Baldi stand verblüfft da und schaute in die Türöffnung, die den offenen, ehrlichen Lehmann verschluckt hatte.

„Na, ich bin der jedenfalls nicht. Wie sieht er denn aus?“ Herr Sperling sah den anderen recht eigen an und klopfte ihm auf die Schulter.

„Auf Baldi wartete am Ufer des Platzes eine neue Ueberraschung, als er sich auf der Rückfahrt befand.“

ist, hat sie als junge Mannschaft im erfolgreichsten Feldzug aller Zeiten bewiesen.

Deutsche Frauen! Ihr habt euer gewohntes Leben vielfach aufgeben müssen. Ihr arbeitet noch mehr als früher. Ihr müht euch auf vielen Gebieten ein.

England hat manches nicht geglaubt

Wenn ihr euch einschränkt und wenn ihr Entbehrungen tragt, wißt ihr dafür eines genau: durch die Einschränkung aller ist für jeden gesorgt.

„Heute muß es daran glauben! Es wird eines Tages, wenn es nicht vorher zur Vernunft kommt, daran glauben, daß es uns mit dem besten Willen nicht auszubügeln vermag.“

Deutsche Frauen! Ihr seid mit euren Schicksal untrennbar verbunden, mit dem Schicksal unserer Heere.

Das Mutterkreuz, das auf Befehl des Führers auch heute gegeben wird, ist das Ehrenzeichen der Heimatfront der deutschen Frauen.

wird stets eine kampfbereite und schlagkräftige soldatische Mannschaft haben! Eine Mannschaft, mit der sie erkämpft, was nötig ist für die Sicherheit der Nation.

Das großdeutsche Reich hat diese Mannschafft. Es hat Ungeheures mit ihr erreicht. Und dank dieser Mannschafft können die deutschen Frauen und Mütter mit ihren Kindern gesichert in einem Reich leben.

Diesem Reich gehört das Leben, das dem Führer, dem es uns geschaffen. Dem Führer, dessen Kampf dem Ziele gilt: Geschwister Friede einer großen Nation, gesicherter Friede auch für euch, deutsche Frauen, und für eure Kinder.

Wenn nächster Tage die Fahnen über den deutschen Norden wehen, wenn die Glocken dröhnen zum Sieg, dann dürft ihr, deutsche Mütter, die ihr Kinder gebort, die mitkämpft an der Front draußen oder der Front herein — dann dürft ihr stolz sagen, diese Fahnen flattern auch für uns, diese Glocken läuten auch für uns, denn ihr habt beigetragen zum Sieg.

Stolz und glücklich wollen wir den Sieg feiern. Stolz und glücklich wollen wir des Führers denken. Und wir wollen antwortend danken, daß er unsren geordneten Kampf gesegnet hat, daß er mit uns war und unserm ewigen Deutschland.

425000 RM. aus der Hindenburgspende

DNB Berlin, 1. Okt.

Anlässlich der Wiederkehr des Geburtsstages des vereinigten Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg schüttete die vor 12 Jahren von ihm errichtete Stiftung Hindenburgspende wiederum 425 000 RM aus, die in Beträgen von durchschnitt 150 RM an notleidende Kriegsschadigte und Kriegshinterbliebene des Weltkrieges gingen.

JRA sabotiert planmäßig

DNB Amsterdam, 1. Oktober.

Die wegen ihrer Bombenattentate von den Engländern so gefürchtete Britische Republikanische Armee hat wie der Daily Herald berichtet, nunmehr ihren Kampf gegen England in einer anderen Form wieder aufgenommen.

Der Kleine schüttelte den Kopf und erklärte, Sperling zu heißen. Baldi musterte ihn argwöhnisch. Ob das nicht nur eine Lüge war? Vor den Ohren spreizte sich wirklich graue Haarsträhnen; also war das Hauptmerkmal des Hauptentwäunders vorhanden.

„Nicht zu knapp. Aber du hörst ja nicht.“ „Ich hab's augenblicklich recht eilig,“ fauchte Stevenson erregt. „Ja auch. Doch zu ein paar Worten langt es schon.“

„Naja so was!“ Baldi stand verblüfft da und schaute in die Türöffnung, die den offenen, ehrlichen Lehmann verschluckt hatte.

„Ob, ich suche einen Herrn Steifsn, und Sie?“ „Na, ich bin der jedenfalls nicht. Wie sieht er denn aus?“ Herr Sperling sah den anderen recht eigen an und klopfte ihm auf die Schulter.

„Uebrigens noch nicht,“ entfuhr es Baldi. „So, so.“ Herr Sperling tippte an seine Stirn und nickte verständnisvoll. „Na, da suchen Sie nur den Mann ruhig weiter, von dem Sie nicht wissen, wie er aussieht, weil Sie ihn noch nie gesehen haben!“

„Sie sind 'ne puglige Kugel, mein Herr. Sind Sie vielleicht mit dem verrederten Heine zuerst aufgefunden heute früh, he? Wie kommen Sie zu der Frage?“

„Uebrigens noch nicht,“ entfuhr es Baldi. „So, so.“ Herr Sperling tippte an seine Stirn und nickte verständnisvoll.

Darmträgheit Ebur-Pillen. InApoth. M 1. „verstärkt“ 1.60. sie wirken mild u. sicher u. regeln die Verdauung

Schlafzimmer und Polstermöbel kauft man bei Dietrich E 3. 11

### Ein Sonntag daheim!

Der Ernst der Zeit ließ es heuer nicht zu, daß wir in großen Feiern und bunten Festzügen in Stadt und Land den Erntedanktag begingen. Aber dennoch haben wir an diesem ersten Oktoberfesttag, dem allerdings die heitere Herbstsonne der vergangenen Tage schielte, alle aus vollem Herzen unserem Herrgott für den reichen Erntesegen gedankt, weil er uns ganz besonders zustoßen kam, wenn wir die kommende Zeit hegreich durchziehen wollen. Und doch kam dieser Dank auch zum Ausdruck bei den Feiern in allen Ortsgruppen bei der Ehrung der Mütter durch die Verleihung des Mutterehrenkreuzes. Es waren überall erhebende Stunden, zumal der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, in herzlichsten Worten zur deutschen Mutter sprach. Und schon deshalb war es ein Sonntag innerer Einkehr und stiller Besinnlichkeit.

Und wenn auch das regnerische Wetter einen Herbstausflug in unsere engere Heimat verhinderte, so war der Sonntag zu Hause doch eine willkommene Abwechslung, denn wir wartete nicht sehnlichst auf das Wehrmachts-Musikschonzer, das nicht nur Soldatenlieder, Märsche und Unterhaltungsmusik, sondern auch viel Heiteres brachte? Man lauschte vergnügt der Darbietung und berauh fast dabei, daß es inzwischen acht Uhr geworden war! Die vier Stunden sind wirklich wie im Fluge vergangen. Und jedes freute sich über die humorvollen Worte des Sprechers, als er den vielen Soldaten an der Front von zu Hause die Geburt eines Sohnes, einer Tochter und einige Male sogar von Zwillingen meldete. Die vielen Wünsche unserer Soldaten wurden fast alle erfüllt und die drohenden Ueberforderungen erfreuten sichtlich alle Soldaten an der Front, aber am meisten wird sich der Vater an der Front seufzen haben, zu hören, daß sein 14. Kind geboren wurde und gleich darauf eine Spende von 200 Mark für das Jungvieh erhielt. Natürlich hören wieder alle am Donnerstag um 19 Uhr die Fortsetzung des Wehrmachtsmusikschonzers, die Reichsminister Dr. Goebbels bekanntgeben ließ.

Unsere Volkzeit allerdings war an diesem Sonntag auf dem Damm: Sie sah sich die Spazierfahrer, die zu ihrem Vergnügen immer noch mit ihrem Auto in der Gegend herumtummeln, genauer an. Es ist immer noch unverständlich, daß Autobesitzer, die nun den roten Winkel haben, weil sie versicherten, im öffentlichen Interesse ihr Auto dringend zu benötigen, das kostbare Benzin, das heute eigentlich nur der Front gehören sollte, so verschwenden. So mußte eine große Anzahl von Rädern zur Bekrafung notiert werden. Allen denen, die noch nicht erwischt wurden, sei es eine letzte Warnung!

**Das große Los der Luftschuß-Lotterie**  
Der Hauptgewinn der 3. Geldlotterie des Reichsluftschußbundes in Höhe von 30.000 RM ist auf das Doppellos A u m e r 516.004, und zwar nach Berlin, entfallen.

**Mannheimer Schachleben**  
Am 2. Oktober beginnt der Mannheimer Schachklub mit der Herbstspielzeit. Er leitet diese mit einem Programm ein, nicht nur für Spieler, sondern jeder Schachfreund kann sich an diesem beliebigen Schachfest, der im Keller der Württembergischen Hotel, über Winter finden verschiedene andere Veranstaltungen statt.

Bekanntlich konnte die deutsche Schachmannschaft in den letzten Jahren internationalen Länderspielen, die in der armenischen Hauptstadt von sich gingen, an die Spitze gelangen. Wir geben die erreichten Resultate:  
Deutschland (Gottschalk, Michel, Engels, Professor Bedner, Reinhardt) 16 Punkte, Polen 12, Argentinien und Estland 12, Schweden 12, Holland und Lettland je 11, Tschechien 10, die übrigen 10 Punkte. In der Vorrunde gab es keine Siege, die in der Vorrunde gehalten. Diese Kampfe begannen am 23. August und endeten am 19. September.

**Post nach Ostoberschlesien.** Der Postverkehr aus dem Reich ist zunächst in beschränktem Umfang (Briefe und Postkarten) nach folgenden Orten Ostoberschlesiens aufgenommen worden: Ratibitz, Königshütte, Wodowitz, Laurahütte, Abwinz, Zarnowitz, Lublinitz, Gudow, Czernitz, Czernowitz, Emmagrube, Postau, Nikolai, Paruschowitz, Pleß, Sobraw.

### Die Sänger mit dem Volk eng verbunden

Zusammenschluß — ein neuer Weg / In Zukunft Gemeinschaftsingern

Die Sitzung der Sängerkreise des Kreises Mannheim — Stadt- und Vorortvereine — am Sonntag im unteren Saal der „Liebestafel“ war getragen von dem Geist der Gemeinschaft und der unbedingten Einordnung aller aufbaufähigen Kräfte.

Kreissängerkreisführer Karl Hügel grüßte die Sängerkreise und gab ihnen die Parole für die kommende Kulturarbeit. Er unterstrich die Zusammenarbeit aller Vereine und forderte sie auf, sich zum Gemeinschaftsingern zusammenzuschließen. Namentlich in den Vorortvereinen wird diese Gemeinschaftsarbeit sehr erleichtert. Der Erlaß des Reichsministers Dr. Goebbels hat für die Kulturarbeit richtungweisende Ziele gegeben. Das deutsche Liedgut soll in erster Linie den Charakter der heutigen Zeit tragen, das Empfinden des Volkes zum Ausdruck bringen und jede geschmacklose Kunst aus dem Kulturleben fernhalten.

Was die Tätigkeit der Chordirigenten betrifft, so wies Sängerkreisführer Hügel auf den Erlaß des Reichsministers Dr. Goebbels hin, der ausdrücklich den Vereinen ihre Verpflichtung den Chorleitern gegenüber bekannt gibt. Viele Chorleiter, wie auch eine große Zahl der Sängerkameraden stehen mit an der Front, um die Heimat zu schützen; sie werden erlegt durch die vorbereitende Regelung des Gemeinschaftsdirigierens.

Die Vereine werden sich wie in den Vorjahren und im großen Weltkrieg ganz in den Dienst der Wohltätigkeit stellen. Es sind Konzerte, da, wo es ermöglicht werden kann, ge-

### Das ganze Volk dankte den Müttern

Erhebende Feiern anlässlich der Ueberreichung des Mutterehrenkreuzes

Das deutsche Volk, Männer, Frauen und Kinder sind angezogen, um die Angriffe der Gegner Deutschlands abzuwehren. Die Kraft des Volkes kommt aus dem Muttertum. Der Nationalsozialismus hat fröhe schon die Bedeutung und den Wert der Familie erkannt und gefördert, in Zeiten, in denen das heilige Geseß der Familie mißbraucht wurde. Den Kinderreichtum zu sichern, das ist die schönste Aufgabe, die der Führer allen Deutschen klarmachte. Er sandte drum das Ehrenkreuz für die kinderreichen Mütter, um ihre Treue und ihren Einsatz zu belohnen.

Die Verleihung der goldenen, silbernen und bronzenen Ehrenkreuze fiel in diesem Spätjahr in schicksalsschwere Tage und auf den Tag des Erntedankes, an dem wir einst für Saat und Ernte vor den Augen aller dankten.

In allen Mannheimer Ortsgruppen wurden die Mütter geehrt in schlichten, aber innigen Feierstunden. Die Kinder sind zu ihren Müttern gekommen, um ihnen zu danken für all die Liebe, die sie uns in allen Jahren des Lebens entgegengebracht haben. Und der Saat, die Partei dankte den Müttern des Volkes, die den Glauben an das Lebendige, an das Volk unerschütterlich gebildet haben, auch in den Zeiten der Not. Aus diesem Bewußtsein heraus konnte der Führer am 24. März 1924 vor dem Volksgericht das Bekenntnis ablegen mit den Worten: „Die Tat des 8. November ist nicht mißlungen. Sie wäre mißlungen dann wenn eine Mutter gekommen wäre und gesagt hätte: Herr Hitler, Sie haben auch mein Kind auf dem Gewissen. Aber das darf ich versichern: es ist keine Mutter gekommen...“

Die Ortsgruppe Schlachthof hatte seiner Muttererhebung im feilich geschmückten Turnsaal der Mädchenberufsschule II einen schönen Rahmen gegeben. So wie hier war es bei allen Ortsgruppen unserer Stadt. Ueber der schlichten Feier stand das von Frau Reich gesprochene einträuliche Führerwort: „Was der Mann einseht an Heldentum, setzt die

Frau ein in ewig geduldigem Leiden und Ertragen. Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht, die sie befehdt für Sein oder Nichtsein ihres Volkes.“

Nachdem der Männergesangsverein „Erholung“ unter Leitung von Musikdirektor Adam mit zwei Liebern die Feier eingeleitet hatte, begrüßte die Frauenschaftsleiterin Frau Hermann-Webau die Mütter im Namen der NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Schlachthof. Die Sprecherin betonte, daß ohne die Mütter heute der Führer sein gewaltiges Werk nicht vollenden könnte; denn die Soldaten, die den siegreichen Feldzug in Polen geschlagen haben und die an den Grenzen des Reiches auf Nacht stehen, haben sie zur Welt gebracht. In diesem Sinne war auch der „Dank des Kampfers an die Mutter“ gehalten, der mit den Worten ausklang: „Still, Mütter, denn auch deine große Stunde schlug. Ein ganzes Volk nimmt nun an deinen Sorgen teil.“

Im Mittelpunkt der Feier stand die kurze Ansprache des Ortsgruppenleiters Va. Huber, dessen Worte aus dem innersten Empfinden kamen. Der Redner deutete das Führerwort: „In meinem Staate ist die Mutter die erste Staatsbürgerin“, und dankte den Müttern für ihre Tapferkeit. Denn ein Volk braucht tapfere Mütter, wenn es in der Sonne leben will.

Unter den innigen Variationen über das Deutschlandlied von Huber, gefolgt von dem Trio des Gesangsvereins „Erholung“, wurden die Ehrenkreuze überreicht. Das war das große Erlebnis für alle gewesen. Manche Mütter konnten die Tränen nicht zurückhalten. Wir danken voller Ehrfurcht vor den alten Müttern und grüßen aus vollem Herzen die Jünglingsmutter in dem Menschen. Und dieser Gruß war gleichzeitig Dank für all das, was deutsche Mütter in allen Zeiten für deutsche Menschen getan haben. Ehe die Feier mit den gemeinsam gesungenen Nationalliedern geschlossen wurde, überbrachte Frau Dr. Reich den Dank der Kreisfrauenschaftsleitung.

### Umstellung auf die Kriegswirtschaft

Ministerpräsident Walter Köhler vor den Betriebsführern der nordbadischen Wirtschaft

Am Auftrage des Badischen Ministerpräsidenten und Leiters der Wirtschaftskammer Baden hatte die Industrie- und Handelskammer Mannheim Betriebsführer der nordbadischen Wirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk, am Freitag zu einer Sitzung eingeladen, zu der Vertreter von Partei, Staat und Stadt erschienen waren.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Präsident Goebbels trat der Badische Ministerpräsident Walter Köhler selbst das Wort. Er ging in seiner längeren Ansprache darauf ein, daß die gegenwärtigen Verhältnisse noch engere Maßnahmen mit der Wirtschaft gebieten. Um die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich für das badische Wirtschaftsgebiet aus seiner Grenzlage ergeben, ist ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten von politischer Führung und Wirtschaft unerlässlich. In diesem Zusammenhang appellierte der Ministerpräsident an die Initiative der Wirtschaft, die man die Schwierigkeiten bezüglich der öffentlichen Auftragserteilung überwinden läßt. Vor allem muß sich in der heutigen Zeit erweisen, daß der Wirtschaftsführer zugleich auch Führer der ihm anvertrauten Volksgenossen ist.

H. Köhler berührte dann die Fragen, die sich aus der Umstellung auf die Kriegswirtschaft ergeben. Diese Umstellung ist notwendig, weil das Reichsinteresse es verlangt. Es werden sich zweifellos Härten für einzelne Wirtschaftsbereiche ergeben, die jedoch aus der Natur der Sache heraus sich nicht umgehen lassen. Der Ministerpräsident betonte dann eindringlich die Notwendigkeit, jede sich bietende

Exportmöglichkeit wahrzunehmen. Zum Abschluß seiner Ausführungen behandelte der Ministerpräsident eine Reihe von Einzelfragen, die sich auf Grund der jüngsten Gesetzgebung auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft, der Preisbildung und der Sozialpolitik für die einzelnen Unternehmen ergeben.

Präsident Goebbels dankte dem Ministerpräsidenten für seine Ausführungen. Er versicherte, daß die nordbadische Wirtschaft durchdringen von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Verantwortlichkeit des Zusammenhaltens gemeinsam mit der mittel- und südwestdeutschen Wirtschaft mit allen Kräften arbeiten und versuchen wird, ihren Platz zu halten.

Zentralauskunftstellen geben Auskunft

Soldaten, die Angehörige in den von der Bevölkerung geräumten Grenzgebieten im Westen haben, können sich nach dem Verbleib der Angehörigen im dem Polizeipräsidium Berlin erkundigen. Anfragen sind zu richten an: Polizeipräsidium (Zentralauskunftstellen) Berlin N, Alexanderplatz.

### Kleine Mannheimer Stadtchronik

**85. Geburtstag.** Der älteste Einwohner in Neustadt, Carl Röhl, Leibstraße 17, feiert heute in voller Mäßigkeit seinen 85. Geburtstag. Dem Altersjubiläum unsere besten Wünsche.

**88. Geburtstag.** Frau Genoveva Heß, geb. Kölling, kann heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 88. Geburtstag feiern. Hierzu unsere herzlichsten Glückwünsche.

**Renovierung der Krafthalle.** Nach Mittelung der militärischen Dienststellen sind seit Ende der letzten August- und ersten Septemberwochen zu militärischen Zwecken befristete Krafthallen im Mannheimer Stadtgebiet eingerichtet worden. In der Krafthalle sind viele dieser Krafthallen, insbesondere die Krafthalle, nach der Heiden Wt und Wt, und befinden sich unter der Leitung dieser Verwaltung bei den Reichspolizeibehörden den eingetragten vom Militär zu erwirken. Die umhergehende Arbeit der Verwaltung Wt und Wt, ist eine bewußte Arbeit, die und wird dabei auf das Streben geachtet. Die Krafthallen gehören haben Anweisung erhalten, welche Krafthallen durchzuführen und insbesondere bei der Anbringung des roten Kreuzes die Mithilfe der Reichspolizeibehörde für Wehrmachtswunden zu übernehmen. Krafthalleführer, die von der Wehrmacht befristete Krafthallen führen, sind verpflichtet, den Krafthallen hierüber jeweils mitzuführen und auf Verlangen den Polizeibeamten und den mit der Krafthalle beauftragten Angehörigen der Wehrmacht vorzuführen.

**Der Luftschutzraum ist kein Kinderzimmer!** Kürzlich sagte eine Mutter auf der Straße zu ihrem Zehnjährigen, das aus irgendwelchen Gründen keine, als wenn es am Spiege hänge: „Wenn du nicht sofort ins Bett gehst, so wird dich die Luftschutzpolizei holen.“ Der Luftschutzführer als Kinderzettel, das darf nicht sein. Die Mutter laßt mit dieser Drohung eine große Verantwortung auf sich. Wie die Beobachtungen zeigen, geben alle Kinder gern in die Luftschutzräume. Sie werden nicht angeht, wenn die Mithilfe zeigen, und sie sind auch nicht ohne der Tugendheit. Doch das Kind, dem der Aufenthalt im Luftschutzraum wie etwa der Besuch beim „Schwarzen Mann“ angedacht wird, wird unendlich eingeschüchtert. Wie wird das nun werden, wenn das Kind wirklich einen Krafthalle einmal in den Luftschutzraum muß? Es wird dann weinen, sich krühen und lurchig umgarn in den Luftschutzraum geben. Der Luftschutzraum darf also niemals als Krafthalle dienen. Am Gegenteil, die Kinder sollten sich rechtzeitig mit dem Luftschutzführer und mit den übrigen Dingen, die zum Selbstschutz gehören, „anfreunden“.



Kurse in den Mütterschulen des deutschen Frauenwerks

Frauen in einem Kursus für Sänglingspflege in der Mütterschule des deutschen Frauenwerks. Frauen, die den Wunsch haben, in der Front der Heimat einzusetzt zu werden, wird ermöglicht wieder in den Mütterschulen Gelegenheit gegeben, sich darauf vorzubereiten. Diese Frauen werden Nachbarschaftshilfe bei kinderreichen Müttern übernehmen oder auch bei der Verpflegung in Kindertagesstätten und Kinderheimen mithelfen können. Weidlich (M)

### Bach und Reger

Richterkonferenz in der Reichsgerichtsbarkeit

Die Reihe der winterlichen Konzepte eröffnete am Sonntagvormittag Bruno Penzlin mit einer interessanten Vortragsarbeit, indem er dem Minister des Reichsjustizministeriums Dr. Bach den modernen Richter deutscher Prägung, Max Reger, gegenüberstellte. Bach Regener auch Bach in der Kraft des multitalentierten Verstandes nicht ganz erreicht, so ist seine in der Grundanschauung der menschlichen und christlichen Normen nicht immer die richtige Herangehensweise. In ihrer kraftvollen Selbsterkenntnis mit lebendem Empfinden für Pflicht und Moralität.

In dem Vortragswerk „Antike für Christen“ über den Chor „Wacht auf, mit uns die Stimme“ von Bach, die die Harmonik einer weltbewegenden Bedeutung der von Reger oftmals recht eigenwillig und doch selbstlos lebenden Konzeption und Interpretation, wobei Reger, während Bachs Konzeption an sich schon der menschlichen und christlichen Normen nicht immer die richtige Herangehensweise. In ihrer kraftvollen Selbsterkenntnis mit lebendem Empfinden für Pflicht und Moralität.

Im dem Vortragswerk „Antike für Christen“ über den Chor „Wacht auf, mit uns die Stimme“ von Bach, die die Harmonik einer weltbewegenden Bedeutung der von Reger oftmals recht eigenwillig und doch selbstlos lebenden Konzeption und Interpretation, wobei Reger, während Bachs Konzeption an sich schon der menschlichen und christlichen Normen nicht immer die richtige Herangehensweise. In ihrer kraftvollen Selbsterkenntnis mit lebendem Empfinden für Pflicht und Moralität.

So wird dieses erste feierliche Konzert in einer schönen Atmosphäre gefeiert. Hanna German Nea.

Bei einem Alarmlärm sind sie dann mit allem vertraut und, werden ohne Angst und mit Ruhe in die Schuträume gehen.

**Rückgangsbeschränkungen der Hausnachrichten.** Bei dem allgemeinen Mangel an Nachrichten sind die Rückgangsbeschränkungen der Hausnachrichten, die unter zunehmenden Schwierigkeiten in der Beschaffung von Hauspersonal zu stehen. Bei der richtigen Lage war mit einer weiteren Steigerung dieser Schwierigkeiten zu rechnen. Durch die unbedingte Rückgangsbeschränkungen der Hausnachrichten, die unter zunehmenden Schwierigkeiten in der Beschaffung von Hauspersonal zu stehen. Bei der richtigen Lage war mit einer weiteren Steigerung dieser Schwierigkeiten zu rechnen.

### Der Schulungsbrief der NSDAP — ein Dokument unserer Zeit

Auch während der Dauer der kriegerischen Verwicklungen erscheint dieses wichtige Instrument der Partei und wird von führenden Männern über die Arbeit der inneren Front berichtet. Dadurch, daß in dem kommenden Schulungsbrief der Stellvertreter des Führers, der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Reichsminister Dr. Goebbels, der Reichsleiter Alfred Rosenberg, der Reichswirtschaftsminister Walter Funk, die Reichsgruppenführer Schulz-Klind und der H-Gruppenführer Hendrich Beiträge liefern, die sich alle mit der großen Zeit, in der wir augenblicklich leben, befassen, wird dieses Heft ein einzigartiges Dokument der nationalsozialistischen Mobilisation für die Kräfte in der Heimat sein.

**Färberei Kramer** reinigt farb  
Läden, Altmöbel, 15-17, C. I. 7, 6 10; Metzger, 21; Meier, 43; Max-Josef-Str. 1; Schenkerstr. 30, 34; Nordstr. Friedrichstr. 18a - Zahnärztliche Anstalten  
Ruf Hauptpladen: 40210 - Ruf Werk: 41427  
**MANNHEIM**







UNSER heutiges Filmprogramm!

Die Wochenschau in den Theatern Alhambra, Schauburg und Scala sehen Sie in der neuest. Wochenschau... Unsterblicher Walzer... Die barmherzige Stige... Der Vorhang fällt

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13 Montag letzter Tag! Das ergreifendste Frauenstück! Der Vorhang fällt

National-Theater Mannheim Montag, den 2. Oktober 1939 Vorstellung Nr. 2 Wie es Nr. 1 1. Sondernummer 8 Nr. 1 In neuer Inszenierung: Prinz Friedrich von Homburg

Volkshel Meerfeldstraße 56 - Fernruf 24407 Privatkassenkassa. Freie Wahl zwischen Arzt und Heilkundigen...

Nachlaß-Versteigerung Die Genehmigung des Nachlassrichters werden an verfallenden Nachlass 1. am Mittwoch, 4. Okt. ab vorm. 9.30 Uhr und nachm. 14 Uhr im Versteigerungsort U 5, 18

Film-Palast Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße 77 unter neuer Leitung

Schneider gehört MIR! Pazifik-Expres entgleist! Ein Triumph des Lachens

DOPPLER Herren-, Damen- und Geschäfts-Räder Preis Victoria Wanderer Expres usw.

Chem. Reinigung Haumüller R 1, 14 Fernruf 230 82 Verloren ist Ihr defekter Fallhalter noch lange nicht, wenn Sie ihn zu uns zur Reparatur bringen...

UFA-PALAST Heimate Land

Tanzschule Lamade A 2, 3 Fernsprecher 21705 Tanzkurse beginnen 2. u. 5. Oktober

STETTER Das Spezial-Geschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Table with 2 columns: 24. Ziehungstag and 29. September 1939. Lists lottery numbers and prizes.

Table with 2 columns: 24. Ziehungstag and 29. September 1939. Lists lottery numbers and prizes.

Table with 2 columns: 24. Ziehungstag and 29. September 1939. Lists lottery numbers and prizes.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.